

Die Entwicklung der Schafbestände in Deutschland und Bayern seit 2011

Dipl. Geogr. Univ. Peter Tschierse, Jasmin Fürst

Die Schafzucht hat in Deutschland eine jahrhundertlange Tradition. Im Vergleich mit anderen Viehbeständen, wie zum Beispiel den Rindern und den Schweinen, spielt die Schafhaltung jedoch nur noch eine untergeordnete Rolle. Mit der Erhebung über die Schafbestände werden einmal im Jahr, immer zum 3. November, die Schafbestände und die Anzahl der schafhaltenden Betriebe ermittelt. Seit dem Jahr 2011 ist dies eine eigene Erhebung und jetzt lohnt es sich, auf die Ergebnisse aus diesem Zeitraum zu schauen. Ergänzt werden die Daten durch Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016, welche regional tiefere Aussagen und Informationen zur ökologischen Wirtschaftsweise bei der Schafhaltung ermöglichen.

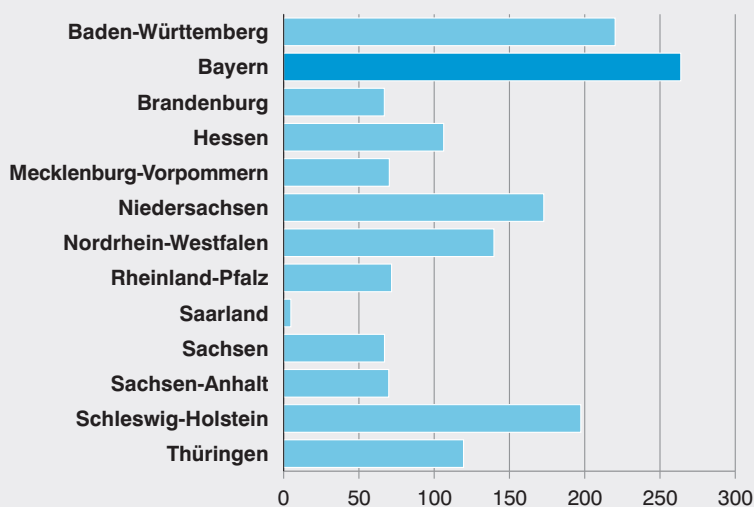
Der Schafbestand in Deutschland lag 2018 bei rund 1,57 Millionen Schafen und war damit etwa so hoch wie im Vorjahr. Mit 263 800 Tieren ist der Freistaat Bayern seit vielen Jahren das Bundesland mit den höchsten Schafbeständen. An zweiter und dritter Stelle folgen Baden-Württemberg mit einem Schafbestand von 220 200 Tieren und Schleswig-Holstein mit 197 400 Tieren, immer zum Stand 3. November 2018 (vgl. Abbildung 1). Hauptsächlich werden Schafe heutzutage zur Erzeugung von Milch und Fleisch gehalten. Sie werden aber auch geschoren

und die gewonnene Wolle wird als vielseitiges und günstiges Naturprodukt verkauft, welches sowohl in der Textilproduktion als auch als Dämmmaterial verwendet werden kann. Milchschafe sind für die Erzeugung von Milch für den menschlichen Verbrauch und insbesondere für die Produktion von Schafmilchprodukten, wie Käse oder Joghurt, bestimmt. Mutterschafe hingegen säugen ihre Lämmer, weshalb ihre Milch nicht zum Verzehr bzw. zur Weiterverarbeitung für den Menschen gedacht ist. Die Haltung von Mutterschafen dient somit überwiegend der Produktion von Fleisch. Bei der Schafhaltung unterscheidet man i. d. R. folgende Fleischsorten: Lammfleisch stammt von Tieren, die jünger sind als ein Jahr. Hammelfleisch kommt von Tieren, die älter als ein Jahr, aber jünger als zwei Jahre sind. Hammel sind kastrierte, männliche Tiere. Schaffleisch stammt von Tieren, die mindestens zwei Jahre alt sind. In Deutschland wird heute nur noch zwischen Lamm- und Schaffleisch unterschieden. In den Lebensmittelhandel kommt fast ausschließlich Lammfleisch, meist von Milchlämmern. Es ist besonders an Ostern und Weihnachten beliebt. Schafe eignen sich auch gut zur Landschaftspflege und weiden den Sommer über auf Grünland. Damit leisten die Schafe einen Beitrag zum Naturschutz und pflegen Mager- oder Trockenrasen sowie Heideflächen.

Die Erhebung über die Schafbestände

Seit dem Jahr 2011 werden die Schafbestände unabhängig von anderen Erhebungen jährlich am Stich-

Abb. 1
Schafbestand in Deutschland 2018 nach Bundesländern
in Tausend



tag 3. November gezählt. Davor wurden die Schafe im Rahmen der Erhebung der Viehbestände miterhoben. Befragt werden ausschließlich Schafhalter, deren Milchschafe, andere Mutterschafe, Lämmer und Jungschafe, Schafböcke zur Zucht und andere Schafe insgesamt 20 oder mehr Tiere zählen. Hier spricht man von der sogenannten Erfassungsgrenze. Datengrundlage dieses Beitrags ist – neben der Erhebung über die Schafbestände – die Agrarstrukturhebung 2016. Ziel dieser Erhebungen ist der Gewinn umfassender, aktueller und zuverlässiger statistischer Informationen über die Zusammensetzung der Schafbestände und deren Entwicklung. Mit den Ergebnissen werden auch Prognosen über die Entwicklung auf den Vieh- und Fleischmärkten erstellt. Außerdem werden die Daten der Agrarstatistik für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendet, bilden die Grundlage für Versorgungsbilanzen und dienen der Information und Beratung in der Landwirtschaft. Mit den Ergebnissen werden zugleich die statistischen Anforderungen der Europäischen Union abgedeckt. Die Auskunftspflicht zur Erhebung über die Schafbestände ergibt sich aus §93 Absatz 1 Satz 1 AgrStatG (Agrarstatistikgesetz) in Verbindung mit §15 BstatG (Bundesstatistikgesetz). Die Erhebung wird nicht in den Bundesländern Berlin, Bremen und Hamburg durchgeführt (AgrStatG § 7 Abs. 1 Nr. 2).

So funktioniert die Stichprobenerhebung

Bei einer Stichprobenerhebung wird nur ein repräsentativer und zufällig ausgewählter Teil der Grundgesamtheit befragt und das Ergebnis hochgerechnet. Um die gewünschte Qualität zu erreichen, gibt es vorab einen Auswahlplan und entsprechende Proberechnungen. Der Auswahlplan der Erhebung der Schafbestände wurde zuletzt im Jahr 2017 aktualisiert. Wie schon erwähnt, ist nach dem Agrarstatistikgesetz in den Stadtstaaten (Berlin, Bremen und Hamburg) keine Erhebung erforderlich. Sie werden daher nicht weiter berücksichtigt. Die gesetzlich vorgesehene Obergrenze für den Stichprobenumfang liegt bei deutschlandweit 5 000 Betrieben. Die Genauigkeitsanforderungen der EU liegen bei einem einfachen relativen Standardfehler von 2% für Deutschland insgesamt. Um aber auch belastbare Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer sicherzustellen,

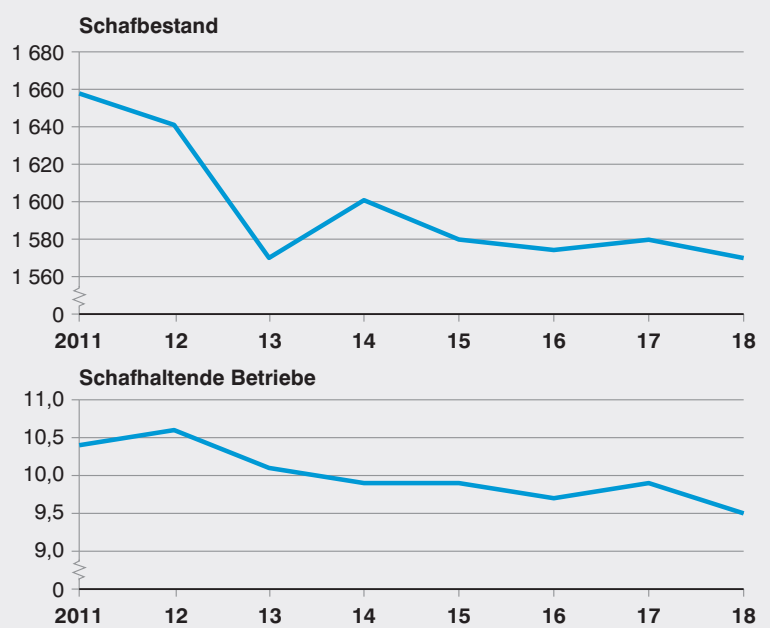
wurden einfache relative Standardfehler von nur ca. 1% auf NUTS1-Ebene, dies entspricht den Bundesländern in Deutschland, für alle Flächenstaaten angestrebt. Für Bayern gibt es sieben Schichten im Auswahlplan: Eine Schicht berücksichtigt die Milchschafe als Totalschicht, fünf Schichten betrachten die Größenklassen der Schafbestände und eine weitere Schicht umfasst die Neuzugänge, also Betriebe, welche neu in die Erhebung der Schafbestände aufgenommen wurden. Der Auswahlplan liegt für Bayern aktuell bei rund einem Drittel der Betriebe. Um zuverlässige Ergebnisse zu gewährleisten, kann es auch notwendig sein, Totalschichten zu bilden. Zusammen mit der methodischen Abteilung im Statistischen Bundesamt wird in regelmäßigen Abständen über Nejustierungen am Auswahlplan diskutiert und entschieden.

Schafbestand in Deutschland und Bayern

Der Schafbestand in Deutschland nimmt seit Jahren tendenziell ab (vgl. Abbildung 2). Wurden 2011 noch 1 657 800 Tiere gezählt, waren es 2013 nur noch 1 570 000. Nachdem die Zahl der Schafe im Jahr 2014 einmalig leicht angestiegen war, entwickelte sich der deutsche Schafbestand seit 2015

Abb. 2

Entwicklung des Schafbestands und der schafhaltenden Betriebe in Deutschland seit 2011 in Tausend



nahezu konstant und lag zuletzt 2018 bei 1 569 900 Tieren, 5,3% weniger als im Jahr 2011. Auch bei den schafhaltenden Betrieben setzt sich der negative Trend fort, und zwar noch etwas deutlicher als bei den Schafbeständen. Waren es 2011 noch 10 400 Betriebe, so ist 2018 deren Anzahl auf 9 500 gesunken, das ist ein Minus von 8,7%. Da die Zahl der Betriebe seit 2011 stärker abgenommen hat als die Zahl der Schafe, ist die Zahl der Schafe je Betrieb leicht gestiegen, von 159 im Jahr 2011 auf 165 im Jahr 2018. Die Tendenz in der Landwirtschaft hin zu Betrieben mit größeren Tierbeständen zeigt sich somit nicht nur bei den rinder- und schweinehaltenden, sondern auch bei den schafhaltenden Betrieben.

Eine grundsätzlich ähnliche Entwicklung zeigt sich auch in Bayern (vgl. Tabelle 1), allerdings gehen hier sowohl die Schafbestände (-7,2%) als auch die Zahl der schafhaltenden Betriebe (-16,9%) noch deutlich stärker zurück als in Deutschland insgesamt. Mit 118 Schafen je Betrieb im Jahr 2011 bzw. 132 Schafen je Betrieb im Jahr 2018 waren die Betriebe, gemessen an der Zahl der Schafe, in Bayern im Durchschnitt deutlich kleiner als in Deutschland insgesamt. Mit einem Plus von 11,4% war die Entwicklung hin zu Betrieben mit größeren Beständen stärker ausgeprägt als in Deutschland insgesamt (+3,7%).

Die Entwicklung des bayerischen Schafbestands im Detail

Bei der zum 3. November 2018 durchgeführten Schafbestandserhebung wurden in Bayern 2 000 Betriebe und insgesamt 263 800 Schafe gezählt. Dabei handelte es sich um 76 600 Schafe unter einem Jahr, 2 500 Milchschafe, 179 100 andere Mutterschafe sowie 5 600 Schafböcke, Hammel und andere Schafe.

Die Zahl der Tiere war dabei über alle Kategorien hinweg rückläufig, wobei der Rückgang bei den

Schafen insgesamt (-20 300 Tiere gegenüber dem Jahr 2011) zum allergrößten Teil auf die Kategorie der „anderen Mutterschafe“ (-18 400 Tiere) zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 2). Die Zahl der Milchschafe hatte im Jahr 2011 einen zu hohen Standardfehler und konnte deshalb nicht nachgewiesen werden. Die Entwicklung der bayerischen Schafbestände insgesamt mit einem relativ deutlichen Rückgang im Jahr 2013 (-4,1% zum Vorjahr) und leichten Zuwächsen in den Jahren 2014 (+0,7% zum Vorjahr) und 2017 (+0,7% zum Vorjahr) ähnelt – über alle Klassen hinweg – der bereits beschriebenen gesamtdeutschen Entwicklung.

Der bayerische Schafbestand im Jahr 2018 nach Größenklassen

Die Erhebung über die Schafbestände kennt drei Größenklassen: 1 bis 49, 50 bis 499 sowie 500 und mehr Tiere pro Schafhalter. In der Größenklasse 1 bis 49 wurden im Jahr 2018 insgesamt 32 900, in der Klasse 50 bis 499 insgesamt 107 200 und in der Klasse 500 oder mehr 123 700 Schafe gezählt. Das bedeutet, dass die Zahl der Schafe in allen Größenklassen rückläufig war (vgl. Tabelle 3), und zwar am stärksten in den Klassen 1 bis 49 (-20,8%) und 50 bis 499 (-9,5%). Nahezu unverändert war der Schafbestand in der Klasse 500 oder mehr Tiere (-0,4%). Auch hier (ähnlich den Rinder- bzw. Schweinebeständen) zeigt sich somit die Tendenz hin zu Betrieben mit größeren Beständen.

Ergebnisse zum Schafbestand aus der Agrarstrukturerhebung 2016 (ASE 2016)

Im Jahr 2016 wurde mit der Agrarstrukturerhebung eine umfassende Aufnahme der bayerischen Landwirtschaft zum Stichtag 1. März erstellt. Für Schafe galt dabei zwar grundsätzlich die gleiche Erfassungsgrenze (20 Tiere oder mehr) wie bei der Erhebung über die Schafbestände, jedoch gibt es

Tab. 1 Vergleichende Betrachtung der Veränderung beim Schafbestand in Deutschland und Bayern 2011 und 2018

Merkmale	Deutschland			Bayern		
	2011	2018	Veränderung in %	2011	2018	Veränderung in %
Schafbestand	1 657 800	1 569 900	-5,3	284 100	263 800	-7,2
Betriebe	10 400	9 500	-8,7	2 400	2 000	-16,9
Schafe je Betrieb	159	165	3,7	118	132	11,4

Tab. 2 Ergebnisse der Erhebung über die Schafbestände in Bayern seit 2011

Jahr	Betriebe mit Schafen insgesamt		Schafe insgesamt		Schafe unter 1 Jahr (ohne gedeckte Lämmer)		Weibliche Schafe zur Zucht einschließlich gedeckter Lämmer				Schafböcke, Hammel und andere Schafe	
							Milchschafe		andere Mutterschafe			
Anzahl in 1 000												
2011	2,4	B	284,1	A	77,8	A	/	E	197,5	A	6,4	C
2012	2,4	B	286,5	A	81,8	A	2,7	D	193,6	A	8,3	D
2013	2,3	B	274,6	A	78,4	B	2,0	C	184,7	A	9,5	D
2014	2,2	B	276,6	A	80,2	B	2,5	D	187,8	A	6,0	C
2015	2,3	B	271,5	A	79,0	B	2,1	A	183,8	A	6,6	C
2016	2,1	B	266,6	A	74,9	A	2,0	C	182,4	A	7,2	C
2017	2,2	A	268,4	A	74,0	A	2,7	C	185,2	A	6,5	C
2018	2,0	A	263,8	A	76,6	A	2,5	B	179,1	A	5,6	B

bei Großzählungen, wie der Agrarstrukturerhebung 2016, viele weitere relevante landwirtschaftliche Merkmale. Aufgrund dieser Merkmale müssen im Rahmen der ASE 2016 auch mehr Betriebe zur Schafhaltung Auskunft geben. So gelten hier beispielsweise 5 ha landwirtschaftliche Fläche, 1 ha Dauerkulturfläche im Freiland oder 0,5 ha Gemüse oder Erdbeeren im Freiland sowie bei den Tieren u. a. 10 Rinder oder 20 Ziegen als weitere Erfassungsgrenzen. Es werden also auch Schafbestände mit weniger als 20 Tieren erhoben, wenn eine andere Erfassungsgrenze erreicht wird.

Während es sich – zur Entlastung der auskunftspflichtigen Landwirte – bei den jährlichen Schafbestandserhebungen um eine Stichprobe handelt, wurde die Agrarstrukturerhebung 2016 als Vollerhebung durchgeführt. Die abgefragten Merkmale sind jedoch identisch: Milchschafe, andere Mutterschafe, Lämmer und Jungschafe unter 1 Jahr, Schafböcke zur Zucht, andere Schafe (z. B. Hammel) und Schafe insgesamt. In den austabellierten Ergebnissen gibt es einen Unterschied – die „Schafböcke, Hammel und anderen Schafe“ sind in der Agrarstrukturerhebung zusammengefasst worden, weil so bei einer tieferen regionalen Gliederung der Ergebnisse Geheimhaltungsfälle vermieden werden.

Da im Rahmen der ASE 2016 aufgrund des unterschiedlichen Erfassungskonzepts auch viele Betriebe mit weniger als 20 Schafen erfasst wurden, unterscheiden sich die beiden Erhebungen in ihren Ergebnissen, vor allem hinsichtlich der Zahl der Betriebe, weniger hinsichtlich der Zahl der Schafe insgesamt (vgl. Tabelle 4).

Tab. 3 Veränderung der Tierzahlen in den Größenklassen in Bayern zwischen 2011 und 2018

Größenklasse	2011		2018		Veränderung in %	
	Betriebe	Schafe	Betriebe	Schafe	Betriebe	Schafe
1 bis 49	1,3	B 41,6	1,0	B 32,9	-22,2	-20,8
50 bis 499	0,9	B 118,4	0,8	B 107,2	-9,9	-9,5
500 oder mehr ...	0,2	B 124,1	0,1	B 123,7	-13,2	-0,4
Insgesamt	2,4	B 284,1	2,0	A 263,8	-16,9	-7,2



Qualitätskennzeichen

Der einfache relative Standardfehler wird zur besseren Einschätzung der Qualität der Ergebnisse für jeden Wert berechnet und als Buchstabe ausgedrückt.

Qualitätskennzeichen	Relativer Standardfehler in %
A	bis unter 2
B	2 bis unter 5
C	5 bis unter 10
D	10 bis unter 15
E	15 und mehr (Wert wird als unsicher (/) in Tabelle gekennzeichnet)

Die Grundgesamtheit der Stichprobe der Erhebung der Schafbestände umfasste 2 715 Betriebe, von denen 719 Betriebe zufällig ausgewählt und angeschrieben wurden. Viele dieser Betriebe gaben im Rahmen der Erhebung an, unter der Erfassungsgrenze zu liegen, so dass im Jahr 2016 bei den vorliegenden Daten letztlich 2 100 Betriebe und 266 600 Schafe hochgerechnet wurden.

Wenn man die Betriebe der Größenklasse 1 bis 19 herausrechnet, sind die Zahlen der Agrarstruktur-

erhebung 2016 denen der Schafbestandserhebung recht ähnlich (vgl. Tabelle 5). Die weiterhin höheren Werte sind auf die Hochrechnung und das unterschiedliche Erhebungsdatum im November (statt im März) zurückzuführen. Am Anfang eines Jahres kommen die meisten Lämmer zur Welt und weiden über den Sommer bis zur Schlachtung im Herbst/Winter – oft jedoch vor dem 3. November.

Regional tiefe Ergebnisse

Die ASE 2016 liefert auch regional tief gegliederte Ergebnisse der Schafbestände. Es liegen Ergebnisse für die Regierungsbezirke, die Landkreise und die Gemeinden vor.

Der bayerische Schafbestand belief sich nach den Ergebnissen der Agrarstrukturhebung (Stichtag 1. März 2016) auf 317 507 Tiere. In Bayern finden sich vier Landkreise mit mehr als 10 000 Schafen, darunter ein Landkreis jeweils in Unterfranken (Main-Spessart) und in der Oberpfalz (Neumarkt) sowie

zwei Landkreise in Mittelfranken (Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen). Der Blick auf Abbildung 3 lässt einen Streifen von Nordwesten (Unterfranken) nach Südosten (Niederbayern) erkennen, in dem besonders viele Kreise mit einem großen Schafbestand liegen.

Auch in einigen Gebieten des Voralpenlands wurden viele Schafe gehalten. Die höchste Anzahl an Schafen wurde 2016 im mittelfränkischen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen mit 13 491 Tieren festgestellt. Bayernweit wurden mit 43 795 Tieren 13,8% der insgesamt 317 507 Schafe nach ökologischen Richtlinien gehalten. Regional gibt es große Unterschiede hinsichtlich der Öko-Quote, beispielsweise werden in den Landkreisen Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen nur 3,1% bzw. 7,6% der Schafe ökologisch gehalten. Dagegen wurde in den beiden weiteren Landkreisen mit mehr als 10 000 Schafen, Neumarkt in der Oberpfalz und Main-Spessart, mit 22,5% bzw. 24,0% ein deutlich größerer Teil des Schafbestands ökologisch gehalten.

Noch höhere Anteile ökologischer Haltungsweise findet man beispielsweise in den südlichen oberbayerischen Landkreisen Rosenheim (38,2%) und Miesbach (37,1%). Spitzenreiter hinsichtlich der Öko-Quote ist bayernweit der Landkreis Amberg-Weizsbach mit 40,5%.

Betrachtung der Schafe nach Großvieheinheiten

Der Anteil der Schafe am Viehbestand ist – gemessen in Großvieheinheiten (GV) und mit Ausnahme der kreisfreien Städte – sehr gering, in den meisten Landkreisen beträgt er nur etwa 1%. So gab

Tab. 4 Gegenüberstellung der Ergebnisse von Voll- und Stichprobenerhebung zu den Schafen in Bayern im Jahr 2016

Merkmale	Agrarstruktur- erhebung 2016	Erhebung über die Schaf- bestände 2016 ¹	Abdeckungsgrad der Erhebung über die Schafbestände zur Agrarstrukturhebung in %
Betriebe	5 140	2 100	40,6
Schafe insgesamt	317 507	266 600	84,0
weibliche Schafe zur Zucht	200 490	184 500	92,0
davon Milchschafe	2 614	2 000	77,0
Mutterschafe	197 876	182 400	92,2
Schafe unter 1 Jahr	106 986	74 900	70,0
Schafböcke, Hammel und andere Schafe	10 031	7 200	71,7

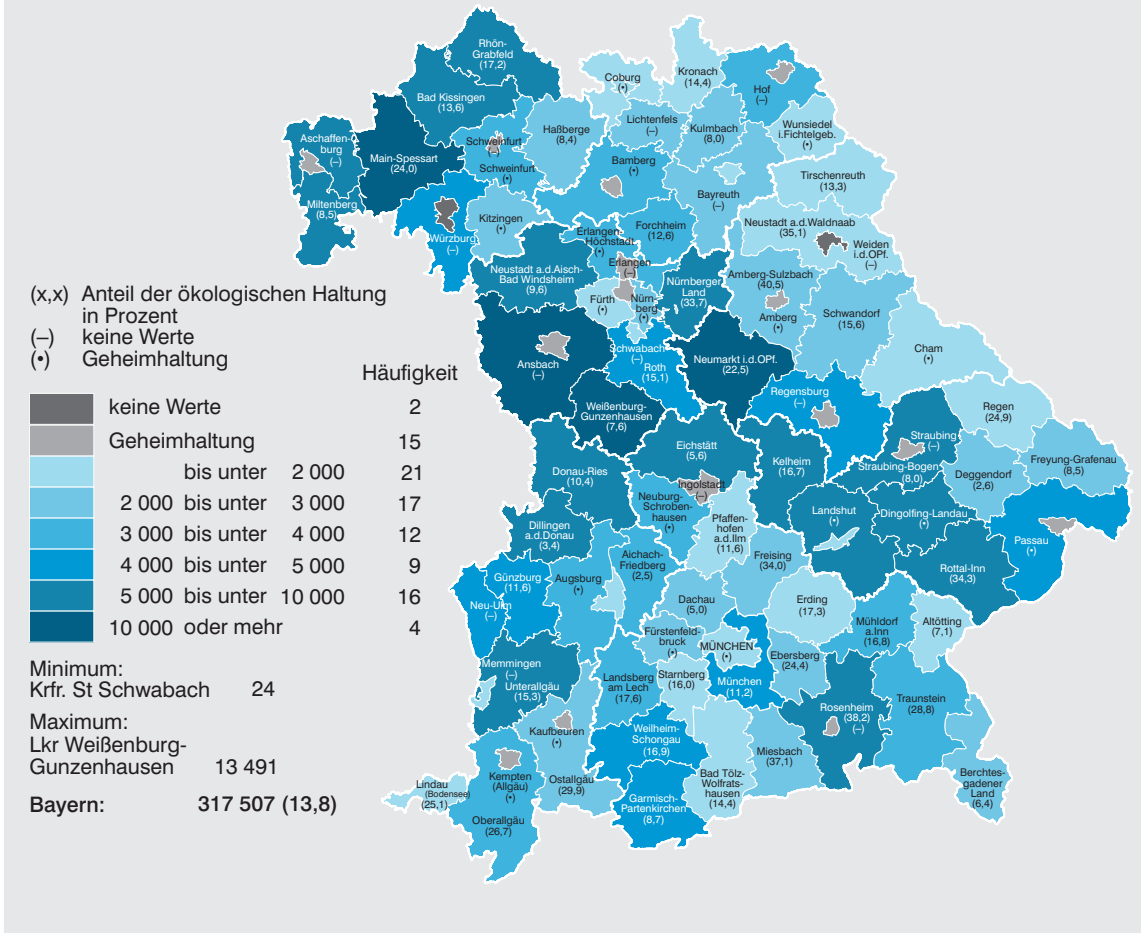
¹ Die Darstellung erfolgt üblicherweise in Tausend mit einer Nachkommastelle.

Tab. 5 Vergleich der Ergebnisse von Vollerhebung und Stichprobenerhebung unter Berücksichtigung der Größenklassen im Jahr 2016

Betriebe mit ... Schafen	Betriebe ASE 2016	Schafe ASE 2016	Betriebe ASE 2016 ab 20 Tieren	Schafe ASE 2016 ab 20 Tieren	Betriebe Erhebung über die Schafbestände	Schafe Erhebung über die Schafbestände
1 bis 19	2 682	19 807	*	*		
20 bis 49	1 341	41 806	1 341	41 806	1 100	33 900
50 bis 99	562	38 088	562	38 088		
100 bis 199	244	33 287	244	33 287	900	113 100
200 bis 499	161	49 070	161	49 070		
500 bis 999	107	75 977	107	75 977		
1 000 oder mehr	43	59 472	43	59 472	100	119 500
Insgesamt	5 140	317 507	2 458	297 700	2 100	266 600

* Unter der Erfassungsgrenze der Erhebung über die Schafbestände.

Abb. 3
Schafhaltung nach Anzahl der Tiere und mit Anteil der ökologischen Haltung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 1. März 2016



es im Jahr 2016 insgesamt 63 619 landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung, der Gesamtviehbestand entsprach 2 818 180 GV. Die Schafe der 5 140 Betriebe machten dabei nur 26 401 GV aus, d. h. im bayernweiten Durchschnitt ca. 0,9%. In der kreisfreien Stadt Nürnberg machten die Schafe nach GV jedoch fast ein Viertel (22,8%) aus. Danach folgten die Landkreise Main-Spessart mit 13,7%, Aschaffenburg (12,1%) und die Landeshauptstadt München (9,6%). Darüber hinaus wurden in den schafhaltenden Betrieben noch 68 998 GV Rinder, 10 240 GV Schweine und 1 082 GV Geflügel gehalten. In ganz Bayern gab es nur 40 Betriebe, die ausschließlich Schafe hielten. Auf diese Betriebe entfielen lediglich 2 600 Tiere, was 219 GV entspricht.

Großvieheinheit GV
 Ein Schaf hat den Wert 0,1. Dies ist ein Umrechnungsschlüssel anhand des Lebendgewichts und 1 GV entspricht etwa 500 kg – also einem ausgewachsenen Rind.

Ergebnisse zur ökologischen Haltung

Die EU-Verordnung Nr. 834/2007 regelt die Vorgaben zum ökologischen Landbau. Statistische Daten

zur ökologischen Haltung werden bisher nur im Rahmen der Großzählungen erhoben. Die jährliche Schafbestandserhebung hat aktuell keine gesetzliche Regelung, welche es ermöglichen würde, die Daten getrennt nach konventioneller und ökologischer Haltung zu ermitteln. Somit sind die aktuellsten Daten aus dem Jahr 2016, dem Jahr der Agrarstrukturerhebung. Sie werden mit den Daten der vorhergehenden Großzählung, der Landwirtschaftszählung 2010, verglichen. Im Jahr 2016 gab es in Bayern 633 Betriebe mit 37 578 Schafen, die ökolo-

Tab. 6 Anteile der ökologischen Wirtschaftsweise in der Schafhaltung 2010 und 2016

Gebiet	2010					2016				
	Schafhaltung insgesamt		darunter ökologische Wirtschaftsweise		Öko-Anteil in %	Schafhaltung insgesamt		darunter ökologische Wirtschaftsweise		Öko-Anteil in %
	Betriebe	Schafe	Betriebe	Schafe		Betriebe	Schafe	Betriebe	Schafe	
Bayern	6 255	387 725	633	37 578	9,7	5 140	317 507	695	43 795	13,8
Oberbayern	1 751	75 902	240	10 527	13,9	1 523	65 516	264	11 657	17,8
Niederbayern	898	58 607	72	6 558	11,2	715	47 060	75	6 910	14,7
Oberpfalz	613	35 489	69	5 727	16,1	452	25 367	59	5 162	20,3
Oberfranken	582	27 587	45	1 742	6,3	472	22 272	47	2 142	9,6
Mittelfranken	848	66 424	47	3 930	5,9	629	53 915	52	5 119	9,5
Unterfranken	622	67 579	55	3 702	5,5	533	57 812	79	7 704	13,3
Schwaben	941	56 137	105	5 392	9,6	816	45 565	119	5 101	11,2

gisch gehalten wurden, das waren bei den Betrieben 9,8% und bei den Schafen 16,5% mehr als noch im Jahr 2010. Der Anteil an Schafen, die in Bayern ökologisch gehalten wurden, hat dementsprechend deutlich zugenommen, von 9,7% im Jahr 2010 auf 13,8% im Jahr 2016.

Den größten prozentualen Anteil der ökologisch gehaltenen Schafe halten die Landwirte in der Oberpfalz mit 20,3%, gefolgt von Oberbayern mit 17,8%. Absolut gesehen liegt Oberbayern mit 11 657 ökologisch gehaltenen Schafen vorn, gefolgt von Unterfranken (7 704) und Niederbayern (6 910), erst dann folgt die Oberpfalz (5 162) (vgl. Tabelle 6). Darüber hinaus sind für 2016 auch Ergebnisse auf Landkreisebene verfügbar. Wie die Ergebnisse in den Regierungsbezirken erwarten lassen, so sind auch die Landkreise mit den größten Schafbeständen mit ökologischer Haltung in den gleichen Gegenden zu finden. Der Landkreis mit den meisten ökologisch gehaltenen Schafen ist Main-Spessart mit 2 993 Tie-

ren, gefolgt von Rosenheim mit 2 721 und Rottal-Inn mit 2 411 Tieren.

Ausblick

Die Erhebung der Schafbestände wird die nächsten Jahre in unveränderter Form fortgeführt. Sie basiert auf dem Datenbedarf der Europäischen Union und ist in der EU-VO 1165/2008 festgelegt. Mit der Neugestaltung der Nachfolgeverordnung SAIO (Statistics on agricultural input and output) wird es auch bei dieser Erhebung aller Voraussicht nach einige Änderungen geben. So werden mit hoher Wahrscheinlichkeit die ökologisch geführten Betriebe und Tiere künftig jährlich nachgewiesen werden. Bis dahin findet diese Erhebung zuverlässig jeden Herbst in der bestehenden Form statt. Auch im kommenden Jahr, wenn die Landwirtschaftszählung 2020 stattfindet und dabei die Schafbestände zum Stand 1. März total erhoben werden, wird sie eigenständig mit Stichtag 3. November 2020 durchgeführt.